



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

449 (27.9.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120207)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Miltagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangt Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahme v. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition 818

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Eringerlohn zu 1/2 monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.49 pro Quartal.
Einzeln-Kummer 6 Pf.

Inserate:
Die Colonnelleiste . . . 20 Pf.
Kundwürdige Inserate . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 449.

Mittwoch, 27. September 1905.

(Abendsblatt.)

Wer

eine gutredigierte, vorzüglich informierte und modern
ausgestattete

liberale Tages-Beilage
lesen will, der abonniere auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgegend,
der zu den ersten und angesehensten politischen Blättern
Badens und Südwestdeutschlands zählt.

Vom 1. Oktober d. J. an
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin.

Ausgedehnter Nachrichten- u. Depeschendienst.
Sorgfältig redigierter Handelsteil.

Wöchentlich erscheinende

Handels- u. Industrie-Beilage

in der hochinteressante, fachliche, populär gehaltene, von
Autoritäten verfasste Artikel veröffentlicht werden.

Gingehendste und aufmerksamste Bericht-Erfassung
über alle lokalen Vorgänge in Stadt und Land.

Interessant gehaltene Theater- und Konzert-Berichte.

Ausgewähltes Feuilleton.

Wöchentlich erscheinende, reich ausgestattete
Unterhaltungs-Beilage.

Täglich zwei Ausgaben.

Weiteste Verbreitung in Stadt und Land.

Wirksamstes Insertions-Organ.

Eingetragen in der Reichspostliste unter No. 2821.

Preis pro Monat nur 70 Pf. auschl. Eringerlohn.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. September 1905.

Heilbehandlung bei den Versicherungsanstalten und Kassenrichtungen der Invalidenversicherung.

Nach der im Reichsversicherungsamt bearbeiteten Statistik der Heilbehandlung bei den Versicherungsanstalten und Kassenrichtungen der Invalidenversicherung sind in den acht Jahren 1897 bis 1904 für Heilbehandlung tuberkulöser Arbeiter und Arbeiterinnen über 35 Millionen Mark ausgegeben worden. Bei so außerordentlichen Leistungen der Versicherungsträger der Invalidenversicherung an Kosten und Arbeit ist die Frage begründet, ob die Erfolge den an die Heilbehandlung geknüpften Erwartungen entsprochen haben. Denn nur, wenn das der Fall ist, lassen sich die dafür bezogenen Millionen rechtfertigen, die sich aus den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeiter zusammensetzen und in erster Linie die Rentenlast zu decken haben. Von je 100 im Jahre 1897 wegen Tuberkulose behandelten Personen waren Ende 1901 noch 27 erwerbsfähig im Sinne des Invaliden-Versicherungsgesetzes. Das ist ein den Bezug von Invalidenrente ausschließender Grad der Erwerbsfähigkeit. Aus den Jahren 1898, 1899 und 1900 stellt sich das Dauerergebnis noch günstiger; denn von je 100 behandelten Tuberkulösen dieser Jahre waren 1902 beziehungsweise 1903 und 1904 noch 31, 32 und 31 erwerbsfähig. Bei tuberkulösen Männern ist die Bekämpfung des Erfolges im allgemeinen nicht so günstig, als bei tuberkulösen Frauen.

Das Viehsteuernübereinkommen mit Oesterreich-Ungarn.

Gleichzeitig mit dem zu erwartenden Inkrafttreten des neuen deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrags gewinnt auch das neue Viehsteuern-Übereinkommen Geltung. Von den in ihm enthaltenen Bestimmungen wird soweit Gebrauch gemacht werden, als es der Schutz des wertvollen deutschen Viehbestandes erfordert. Was die Einfuhr von Schlachtvieh in deutsche Schlachthäuser zur alsbaldigen Abschachtung betrifft, so wird darauf gehalten werden, daß in diesen Anstalten Einrichtungen bestehen, die jede Verschleppung einer Seuche nach Möglichkeit ausschließen. Das Übereinkommen bietet hinreichende Gelegenheit, diejenigen Gebiete Oesterreich-Ungarns für die Einfuhr von Schlachtvieh zu sperren, aus denen eine Seucheneinführung erfolgt ist oder deren Seuchenbestand eine solche Einfuhr befürchten läßt. Das gilt namentlich von dem Schwerekontingent, bei dessen Einfuhr im Schutzprotokoll des Übereinkommens noch besondere Vorschriften enthalten sind. Das Kontingent von zuzulassenden Schweinen beträgt 80 000.

Die Reserve-Schlachtflotte.

Nach der im Flottengesetz vorgesehenen Organisation der heimischen Schlachtflotte soll neben der aktiven Schlachtflotte eine Reserve-Schlachtflotte gebildet werden, die der aktiven Formation an Schiffkraft gleichsteht. Von den 17 Linien Schiffen sollen in dieser nur 9, von den 16 Kreuzern nur 8, von den 40 Torpedobooten ebenfalls nur 8 in Dienst gehalten werden. Alle übrigen Schiffe

bleiben für den Kriegsfall in Reserve. Vor Jahresfrist wurde durch Bildung eines aus sämtlichen Küstenpanzer Schiffen bestehenden Reserve-Geschwaders mit dem Hauptstützorten Danzig der Grund zu dieser Reserve-Schlachtflotte gelegt. Von den acht Küstenpanzern, der sogenannten „Siegfried“-Klasse, sollen sechs außer Dienst und im Zustand der ersten Reserve gehalten werden, dagegen zwei als Stammschiffe in Dienst. Als Stammschiffe, denen die Ausbildung der Stämme für die übrigen Schiffe zufällt, fungieren seitdem „Meyer“ und „Brühof“, die auch an den kürzlich beendeten Kaisermanövern teilnahmen. Zunächst untersteht das Reservegeschwader der Inspektion der Schiffsartillerie. An den weiteren Ausbau dieses Flottenkörpers kann natürlich erst gedacht werden, wenn die aktive Schlachtflotte die sechsfache Stärke erreicht hat. Bekanntlich wird auch mit dem allmählichen Ausschleiden der Küstenpanzer gerechnet, die in der Front überhaupt nicht verwendet werden können. Die aktive Schlachtflotte wird allezeit das neueste und beste Schiffsmaterial in sich vereinen, während das zweifelhafte Material der Reserveflotte zugewiesen wird.

Auch die Ernennung eines besonderen Befehlshabers für diese Formation ist sobald nicht zu erwarten. Die Zeit ist noch nicht gekommen, aus ihr einen selbständigen Flottenverband zu schaffen.

Verluste in Südwestafrika.

Nach den amtlichen Verlustlisten haben die Truppen in Südwestafrika von Anfang des Aufstandes an bis zum 5. August 1905 eingebüßt 1428 Mann.

	Offiziere	Sanitätsoffiziere	Wohne	Unteroffiziere	Mannschaften	Gesamt
im Gefecht gefallen	86	3	2	79	277	394
verwundet	49	3	2	111	515	480
den Wunden erlegen	3	—	1	1	15	20
ermittelt	—	—	1	5	39	45
verunfallt	2	—	—	12	44	58
an Krankheiten gestorben	11	2	4	60	354	431
Gesamtsumme	101	8	10	265	1 044	1 428

In dieser Verlustliste fällt, wie das „Wälder-Wochenbl.“ bemerkt, das Verhältnis der Zahl der ihren Wunden Erlegenen zur Gesamtzahl der Verwundeten auf: von den 480 Verwundeten starben an den Wunden nur 20, d. h. 4,2 v. H. 1870/71 starben von 99 566 in die Lazarette gelangten Verwundeten 11 023, d. h. 11,07 v. H., also auf hundert 1870/71 an ihren Wunden Gestorbenen kommen im südafrikanischen Kriege bisher nur 38. Dieser Unterschied wird aber mehr wie aufgewogen durch den folgenden Vergleich: der Gesamtgefechtsverlust betrug nach obiger Zusammenstellung 894 Mann, davon sind im Gefecht gefallen 394, also rund 44 v. H.; 1870/71 betrug der Gesamtverlust 116 821 Mann, von denen 17 255 auf dem Schlachtfelde gefallen waren, also rund 15 v. H. Diese Zahlen sprechen für sich allein; in Frankreich die Wirkung des abgegebenen ungerichteten Massenfeuers auf die feindliche Stellung, in Südwest-

Die Kostümkunst im Theater.

Die Frage des Kostüms spielt gerade in unseren besten und künstlerischsten Theatern eine immer größere Rolle. Immer mehr sehen die Theaterdirektoren hervorragende moderne Künstler — nicht nur die Namen Siebold, Coriath, Mohrhafter, Wäcker — wenn die ihnen die Kostüme zu ihren Reinszenierungen entwerfen, eher wenigstens ihre Anfertigung überlassen. Wir begnügen uns nicht mehr mit der „historischen Treue“ des Kostüms, auf die die Weisungen so großes Gewicht legten; wir verlangen von den Kostümern, daß sie sich in ihren Linien und vor allem in der Farbe in das Gesamtbild der Bühne zu einer höchsten dekorativen Wirkung einfügen. Damit ist die Entwicklung der Kostümkunst zu dem Höhepunkt gelangt, von dem noch gar nicht weit zurückliegende Zeiten sich kaum eine Vorstellung hätten machen können. Es hat schon sehr lange gedauert, ehe auch nur die Forderung der historischen Treue in den Kostümen erhoben wurde. Noch am Ende des 18. Jahrhunderts waren in den mit großem Prunk ausgetragenen Opern-Aufführungen die Figuren, die jenseit der Mythologie oder der antiken Heldengeschichte entnommen waren, in ein für uns lächerlich erscheinendes Phantasielotium gekleidet. Die Hercules, Achilles usw. hatten zwar fleischfarbene Trübsen an, aber im übrigen war es lediglich auf Antikentrunk abgesehen, oder — noch mehrwärtiger erscheint es uns, wenn wir in Abbildungen der damaligen Theaterkostüme die Iphigenie im Holostolium mit riesigen Keilrod und enggeschlürft erbliden. Im französischen Schauspiel wurden gleichfalls die Helden der alten Griechen und Römer in der damaligen Hoftracht dargestellt. Einer der ersten, der mehr die Forderung nach einer dem Charakter der Handlung mehr angepaßten Tracht auf der Bühne erhob, war Gottfried; aber es war ihm nicht möglich, die Erfüllung seiner Wünsche bei der damaligen Neuber durchzusetzen. Ja diese griff seinen Gedanken sogar einmal nur auf, um ihn geduldig lächerlich zu machen. Rudolph Demme erwiderte in einer Abhandlung über das Theaterkostüm, daß der erste Versuch einer wirklichen Einführung historischer Kostüme

im höchsten Theater in Berlin im Jahre 1774 bei der überhaupt ersten Aufführung von Goethes „Hug von Werlichingen“ gemacht worden ist. Bei dieser wurde es auf dem Theaterzettel ausdrücklich als eine wichtige Neuheit hervorgehoben, daß die für das Stück neu angefertigten Kleider so hergestellt seien, wie sie in den damaligen Zeiten üblich waren.“ Während für Leistungen dergleichen Schauspieler überhaupt keine Anforderungen an das „historische“ Kostüm gestellt waren, wurde für die Dramen Schillers und Goethes dieses Prinzip zu einer Notwendigkeit. Besonders wichtig für die Entwicklung des Kostüms wurde dann auch das wiedererlebte Interesse an Shakespeares Aufführungen. Hier war England vorgegangen, in dem schon von dem Feilen des Dichters an bis auf den heutigen Tag das Kostüm eine größere Bedeutung gehabt hat als bei uns. Daß alle diese Ansätze bei den Meinungen so weit fortentwickelt wurden, daß aber ein Zweifel an äußerer Genauigkeit und Pracht der Kostüme erreicht wurde, daß aus den historischen Dramen Schillers, Goethes und Shakespeares „Ausstattungsstücke“ zu werden drohten, ist eine in der Zeit des naturalistischen Dramas oft behandelte Erscheinung. Wie sich die entsprechenden Verhältnisse in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Frankreich gestaltet haben, darüber macht ein Mitarbeiter des „Gaulois“ einige interessante Mitteilungen. Auch hier hat die Kostümkunst im Theater in der letzten Epoche Zeit ganz außerordentlich an Bedeutung gewonnen. Das zeigt sich schon rein äußerlich in dem Aufwand, den die Pariser Theater heute gegen früherer Zeiten machen müssen. Für die Dramen Victor Hugo's, „Petroleum“ oder „Les Burgraves“, bedienten Bergig oder fünfzig Kostüme damals geradezu eine Verschwendung, während man heute bei Reinszenierungen derselben Stücke nicht unter 150 bis 200 Kostümen auskommen zu können glaubt; und in Opern ist ein Aufwand von 500 Kostümen gar keine Seltenheit. Als die verblüffendste Inszenierung eines Schauspiels citieren wir immer die Aufführung von „L'etourneé“ von „L'etourneé“ im Jahre 1888 im Théâtre de la Porte-Saint-Martin, bei der dreihundertfünfzig Kostüme erforderlich waren, deren Kosten über 200 000 Frs. be-

trugen. Die Einführung des historischen Kostüms rührt in Frankreich von Talma her, der seine Schauspieler zuerst als wahre „Griechen“ und „Römer“ auftreten ließ und dabei von seinem Freunde, dem berühmten Maler David, der ihm die Kostüme zeichnete, unterstützt wurde. Aber erst sehr allmählich drang diese neue Forderung durch. So spielte noch Alce Naxos die Rolle der Roma mit einer baskischen Mütze, unter dem Vorwande, daß die Geliebte Germanis eine Spanierin wäre, und es machte ihr gar nichts aus, sieben Jahre später die Tüde in „Ragosa“ mit derselben baskischen Mütze als Kopfbedeckung zu spielen, jedenfalls weil diese Italienerin war. . . . Es genügt aber auch nicht, schöne Kostüme anfertigen zu lassen, man muß sie auch zu tragen verstehen. In dieser Kunst zeichneten sich besonders zwei Schauspieler der „Comédie-Française“, Geoffroy und Desvallet, aus. Sie waren nicht nur Schauspieler, sondern auch Maler, und sie schufen einen gewissen Stolz herein, ihre Kostüme selbst zu machen und sie mit höchstem Raffinement und mit peinlichster Treue zu drapieren. Als Geoffroy im Jahre 1872 die wunderbare Gestalt des Don Salluste in „Ruy-Blas“ schuf, war ganz Paris begeistert. „Das ist ein Velasquez, der aus seinem Rahmen betaggehten ist!“ rief alles, und man hatte damit den Eindruck richtig bezeichnet. Er hatte das Kostüm aus einem alten Wams von schwarzem Sammet improvisiert, das er im Theatermagazin aufgefunden hatte. In unseren Tagen ist Sarah Bernhardt die „Kostümkönigin“ in der Pariser Theaterswelt; kein Schauspieler versteht so wie sie die wunderbarsten Kostüme zu erfinden, zu zeichnen, zu drapieren und zu tragen.

Tagesneuigkeiten.

— Die Genossen in Jena. Man war eigentlich hetzgekommen, um sich einander gehörig den Kopf zu waschen — aber das alte, feblige Jena hatte es auch den „Genossen“ angehan. Nach ein paar feinen „Bestimmungs-Mensuren“, bei der es einige „Blutige“ abgab, war der geschäftliche Teil erledigt und man ging nunmehr in vollen Zügen die akademische Arbeit. — „Gang

hebung kleiner moderner Unternehmungen in mäßig großen Staaten auf dem Boden ziemlich kleiner Marktgebiete handelte, so haben heute die Großbetriebe und neueren Verkehrsmittel auf dem Boden großer Staaten und Weltreiche, auf dem Weltmarkt eine so gewaltige Steigerung der Produktion und der Konsumtion, eine solche zeitweise Ueberproduktion und Marktüberführung, solche Krisen erzeugt, daß Versuche einzellicher und systematischer Leitung der Produktion und des Verkehrs entziehen mußten. Alle höhere Kultur und Vervollständigung führt, wie zu immer größeren Staaten, so zu größeren zentralisierten Wirtschaftsbetrieben und deren Zusammenfassung.

2. Diese Bewegung, welche die Aktiengesellschaften, die Kartelle und die Trusts erzeugte, hat ihre Rechtfertigung in der besseren Anpassung der Produktion an den Bedarf, in einer Preisbildung, die geringere Schwankungen zeigt, die Krisen und Paniktoete beseitigt oder an Zahl und Intensität beschränkt. Sie hat ihre Notwendigkeit in der sehr starken Vermögenskonzentration, in der Bildung von wirtschaftlichen Machtorganen, welche nach Monopolstellung und Ausschaltung der Konkurrenz streben, nicht immer ihre Macht auf dem Markt richtig gebrauchten, die Preise der verkauften Produkte im Durchschnitt erhöhen, ferner in der Vertreibung von Tausenden kleiner Geschäfte und Handlungen in abhängige Organe der Kartelle und Trusts, endlich in der Möglichkeit, daß diese großen zentralisierten Organisationen, wie die Verbraucher, so auch die Arbeiter ungünstiger behandeln.

3. Diese Mängel sind am größten, wo neben der Produktion der ganze Verkehr (Eisenbahn usw., Banken) in die Hände streng zentralisierter, spekulierender, privatwirtschaftlich egoistischer Gewinnorganisationen fiel, wo nicht genossenschaftliche Kartelle, sondern Trusts resp. Aktiengesellschaften sich zu diesem Zwecke gebildet haben, wo Produktion, Verkehr und Bankwesen gleichmäßig und gemeinsam das Monopol desselben engen Kreises (weniger Milliarden) wurde, wie in den Vereinigten Staaten. Hier würde die Zentralisierungstendenz neben dem technisch-betriebmäßigen Fortschritt vielfach doch auch wirtschaftlich, politisch und moralisch larrampierend; sie erzeugte wenige Ueberreiche und Millionen Berarmter; sie gab Anlaß zu künstlichen und tuchersischen Preiswundern, da die Beherrscher der Geschäfte und Märkte die Preise beliebig herauf- und herabdrücken konnten; sie beförderte maßlos das Würfelspiel und die Kapitalverwässerung, noch gefährlicher als in den Vereinigten Staaten wäre eine solche Entwicklung in Deutschland, weil hier mancher Kartellkür und Gegengewichte fehlen, welche dort die Uebelstände mildern.

4. In Deutschland haben wir bis jetzt wohl auch einige sogen. Trusts, sowie seit 1890 ein sehr rasches Anwachsen des Kapitalumschlages und der technischen Funktionen vieler Werke, Fabriken und Aktiengesellschaften; hauptsächlich aber wird die Zentralisierungstendenz charakterisiert durch einige hundert Kartelle, Syndikate, Konventionen, d. h. durch Vereine technisch und betriebsmäßig selbständig bleibender Unternehmungen; diese Vereine sind genossenschaftlich organisiert, sie haben keine eigenen Betriebe, keine Selbstproduktion, kein oder kein erhebliches Aktienkapital; sie haben nur gemeinsam die Regelung der Preise und des Angebots, ein kleiner Teil von ihnen den gemeinsamen Verkauf ihrer Produkte in die Hand genommen.

5. Während die sogen. Trusts Eigentümler der ganzen beteiligten Werke sind, technisch, betriebsmäßig und kaufmännisch von wenigen an der Spitze stehenden Personen diktorisch geleitet werden, sind unsere Kartelle freie Genossenschaften großer und mittlerer Werke und Fabriken, durch Vertrag auf Zeit zu gemeinsamer Marktbeherrschung gebildet, mit einer Art demokratischer Verfassung. In ihrem genossenschaftlichen Geiste, in der Notwendigkeit, das gemeinsame Interesse zum Siege über das egoistische Einzelinteresse zu bringen, liegt der Vorzug der Kartelle; ihre Schwäche liegt in der Schwierigkeit, die selbständigen Teilnehmer immer wieder unter einen Hut zu bringen. Aber ein großer Fortschritt in der Verfassung derselben ist möglich und teilweise schon erreicht.

6. Auch die deutsche Kartellbildung bedeutet eine Revolutionierung der Verfassung der deutschen Volkswirtschaft. Die Preisbildung auf vielen Gebieten schädigt alle Verbraucher, alle nicht beteiligten Gewerbe. Der Großhandel, früher der Herrscher der erzeugenden Gewerbe, wird ihr Diener. Die auf freier Bewegung und freier Konkurrenz aufgebauete, durch eine Gesetzgebung von ebendeshalb hundertjährigen geschaffene liberale, volkswirtschaftliche Verfassung, das Prinzip der Gewerbefreiheit, sie werden in einem Punkt nach dem andern umgewandelt, aufgelassen, durch neue Formen und Organisationen, vielfach durch solche, welche Monopole aufbauen oder schon sind, ersetzt. Daher zunächst der allgemeine Widerstand dagegen, das allgemeine Verlangen nach einer gesetzlichen Ordnung der Kartelle, nach einer sie an bestimmten Punkten beschränkenden Wirtschaftspolitik.

7. Dieses Verlangen ist natürlich und gerechtfertigt. Nur darf es weder in eine Unterdrückung der Kartelle, noch in eine übermäßige, allgemeine Verstaatlichung, z. B. aller Kohlenwerke, einmünden. Auch eine Normatgesetzgebung, welche alle Kartelle in gleiche Verfassungen und Rechtszüge einzwängen wollte, ist heute noch nicht denkbar. Die Entmischung ist dazu zu unferlig, die einzelnen Kartelle sind zu verschieden. Wohl aber muß der Staat sofort durch ein Gesetz alle Kartelle und ähnliche Vereine anerkennen, ihre Konstitutionierung einer Reichsbehörde angezeihen, ihre Statuten und alle wichtigeren Beschlüsse derselben eingereichen. Alles was die übrigen Klassen und ihre Interessen betrifft, ist von dieser Reichsbehörde zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Außerdem wird darüber Gesetz gewisse Grenzbestimmungen zu geben haben: a) bis wohin die Kartelle die öffentlichen Gerichte ausschließen dürfen, b) bis wohin ihre Strafgerichte gegen ihre Mitglieder gehen dürfen, c) bis wohin ihre Exklusivprivilegien reichen dürfen; endlich wird das Recht zu bestimmen haben, d) ob und inwieweit die Kartelle ein ungeschlossenes Recht für ihre Mitglieder statuieren dürfen. Gegenüber einzelnen Mängeln, hauptsächlich unbilliger Preisbildung der Kartelle, gegenüber den Kartellprivilegien und ähnlichen können Reich und Staat durch Eisenbahntarife, durch Zollpolitik und Handelsverträge unter Umständen korrigierend eingreifen. Eine solche, dem Angebot und der Nachfrage wirtschaftlich angepasste richtige Preispolitik der Kartelle können Reich und Staat dadurch fördern, daß sie mit Nachdruck darauf hinwirken, alle Preisbildung der Kartelle aus einseitigen Anordnungen möglichst in zweiseitige Kompromisse zwischen den organisierten Verkäufern und Käufern zu verwandeln. Dies gilt vor allem auch für die Lohnfestsetzungen.

8. Außerdem hat das Deutsche Reich die Pflicht, sofort eine Veränderung der Aktiengesetzgebung in dem Sinne einzutreten zu lassen, daß die Aktiengesellschaften mit 75 und mehr Millionen Reichsmark Aktien- und Obligationenkapital verpflichtet werden, in ihrem Aufsichtsrat ein Viertel der Stimmen Personen zu bezeichnen, welche der Reichsregierung und die Landesregierung (je zur Hälfte) als solche bezeichnen, daß sie geeignet und verpflichtet sind, die politischen und wirtschaftlichen Interessen von Reich und Staat zugleich mit denen der Gesellschaft wahrzunehmen. Ebenso sind von einem Viertel der Direktoren derselben Eigenschaften zu fordern. Das Gesetz hat ferner zu bestimmen, daß diese Gesellschaften die Hälfte ihres 10 Proz. überschreitenden Gewinnes an Reich und Staat (je hälftig) abgeben müssen. Auch auf andere Rechtsformen, Korporationen, Privatgesellschaften von gleichem Umfange, welche als Geschäftsunternehmungen erscheinen, haben diese Bestimmungen hinsichtlich Anwendung zu finden. Die ersten hat den Zweck, denartige Aktieninstituten den Charakter als genossenschaftliche Unternehmungen mit einem Reich öffentlichlicher Pflichten auszugeben, den Reichs- und Staatsinteressen, den nationalen Gesamtinteressen eine gewisse, aber nicht ausschlaggebende Vertretung in der Leitung dieser Institute zu sichern und so indirekt monopolistische Mißbräuche und falschen Marktgedränge zu hindern resp. zu vermeiden.

tiger zu machen. Die zweite soll der Gesamtheit einen kleinen Anteil an den Gewinnen geben, welche durch ihre Höhe die Vermutung monopolistischer Verurteilung an sich tragen. Durch beide Bestimmungen soll nicht eine gesunde und zweckmäßige Vergrößerung unserer großen Aktiengesellschaften nicht gehindert, wohl aber einer trübsartigen, rein spekulativen, monopolistischen Zwecke verfolgenden Schaffung von Aktieninstituten ein gewisser Zügel angelegt werden.

Redner schloß seine etwa 1 1/2 stündigen Ausführungen unter lebhaftem Beifall.

Geb. Kommerzienrat Kirdorf-Gelsenkirchen.

welcher sodann das Wort ergriff, konstatierte einleitend, daß er nicht als zweiter Berichterstatter erscheinen, sondern nur einem persönlichen Wunsch des Vorsitzenden gefolgt sei, nicht gern, da er wisse, daß er mit seinen Anschauungen denjenigen des Vereines für Sozialpolitik gegenüberstehe. Seine Bedenken, die ihm bei der Einladung zu der heutigen Tagung aufstiegen, seien bei der Besung der Leitende Schmolters noch gestiegen. Es sei ein Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Diejenigen, die mit den vom Lehrstuhl aus vorgelegenen gesellschaftlichen Verbesserungen arbeiten müssen, seien die einzigen, die die Verantwortung für die Eingriffe ins wirtschaftliche Leben tragen müßten. Wenn man damit nicht arbeiten könne, dann heiße es, man sei ein unfähiger Leiter, der den wirtschaftlichen Betrieb zugrunde gerichtet habe. (Sehr richtig.) Gebe es einen größeren Gegenlag zu den Idealen der persönlichen Freiheit, als die Fiktion, die der Verein für Sozialpolitik vertritt: daß aus sozialer Fürsorge die Freiheit nach Möglichkeit beschränkt, in unter Umständen in erheblichem Maße unterbunden werde. Die Syndikate seien Kinder der Not und gebildet unter dem Druck der Not unheilbarer Verhältnisse. Er verhehle sich auch nicht, daß man in der bisherigen Entwicklung der Syndikate einen Fehler gemacht habe. Aber es seien doch vielfach Schlagworte, die bei der Beurteilung der Syndikate vorgebracht würden. Die Gefahr der Herrschaft der Preisbildung der Syndikate werde überschätzt, weil sie sich nur auf einen beschränkten Kreis erstrecken könne. Man müsse den Syndikaten eine gewisse Zeit der Entwicklung lassen, da selbst der 10jährige Zeitraum seit der Entstehung des Kohlen-Syndikats noch nicht die richtige Erfahrung gebe, in welchen Bahnen man künftig wandeln wolle. Er könne dem Referenten aber nicht zugeben, daß seit den 70er Jahren durch Einfluß des Kohlen-Syndikats die Preise sich verdoppelt hätten. Er behaupte das Gegenteil. Das Kohlen-Syndikat habe im Gegenteil die großen Schwankungen, die durch die frühere freiere wirtschaftliche Bewegung verursacht wurden, vermieden. Diese gleichmäßige Preislage sei auch den Arbeitern zugute gekommen. Redner tritt in großem Umfange zu, daß die Verschmelzung der Werke durch die Syndikate gefördert würden. Wenn die Syndikate nicht wären, würde diese Verschmelzung seines Erachtens noch in größerem Umfange stattgefunden haben, selbst eben nicht die leistungsfähigen Betriebe unter dem Druck des wirtschaftlichen Kampfes zu Grunde gegangen wären. (Sehr richtig.) Unsere ganze wirtschaftliche Lage dränge mit Notwendigkeit auf Schaffung gemeinsamer und größerer Betriebe, da ihre Bildung für die Preisbildung förderlicher sei, weil sie mit mäßigen Preisen auskommen könnten, während die schwachen Betriebe geschlossen werden, für hohe Preisstellung eintraten. Er gebe zu, daß dem Großhandel ein schwerer Schlag verfehrt worden sei, daß man ihm das stärkere Herrschertum genommen habe. Aber sei es berechtigt gewesen, daß die gesamte Industrie der Anker des Handels war? Daß sich die Industrie aus dieser Lage herausgerissen habe, sei ein Vorteil. Das Verhältnis des Kohlen-Syndikats zu dem Stahlwerksverband weise darauf hin, daß man versuche, nach Möglichkeit eine Verständigung untereinander zu erzielen, um den richtigen Weg für die Preisbildung zu finden. Deshalb sollte den nicht-faktualisierten Betrieben empfohlen werden, zu solchen Verbänden zu schließen. Die Arbeiter wolle er nicht berühren, da sie mit der Kartellfrage nicht das geringste zu tun haben. Ueber die Stellung der Regierung zur Überwachungsfrage müsse er mit Stillschweigen hinweggehen, da er in seiner amtlichen Eigenschaft darüber nicht sprechen dürfte. Er würde sonst den Vortritt bekommen, daß er gewisse Kreise über. Aber er möchte sagen, daß der staatliche Beschlag, der bereits im Jahre 1908 wegen des Eintritts zum Kohlen-Syndikat gemacht wurde, das Angebot des Referents, nicht so händlicher Art war, wie der Referent meine. Die Erörterung über diesen Gegenstand sei mäßig, da ja der Präsident den Vorschlag des Kohlen-Syndikats nicht angenommen habe. Er bitte ihn nachsichtlich auch nicht angenommen. (Große Heiterkeit.) Redner glaubt weiter nicht, daß mit den vom Referenten vorgelegenen gesellschaftlichen Maßnahmen der heilschätliche Zweck erreicht werde. Das ausschließliche Staatsmonopol wäre ihm dafür noch lieber. Die freie Industrie würde nach den Vorschlägen des Referenten unterbunden. In Preußen würden jetzt schon in großen und ganzen die getriebepolitischen Bestimmungen mit großer Schärfe und zu bürokratisch gehandhabt, ein Hemmnis, durch das seines Erachtens unsere Industrie gegen die amerikanische zurückbleibe. Auch halte er ein Zusammenarbeiten der Kartelle mit dem Staat nach den gemachten Vorschlägen nicht für möglich. Redner befreit auf das Entschiedenste, daß der Einfluß der Großbanken auf die Industrie mächtig sei. Die Großbanken baulten um das Wohlwollen der Industrie, aber nicht umgekehrt. Lohn- und Arbeitsverhältnisse hätten mit dem Kartell nicht das geringste zu tun. Das Kohlen-Syndikat hätte nur die Aufgabe, Anschlüsse und Verkäufe für die in ihm vereinigte Industrie zu betreiben. Die Syndikate hätten rechtlich den Rückgebern gegenüber die Stellung des Abnehmers. Gebe man den Kartellen das Recht des Eingriffs in die Betriebe, in die technischen Verhältnisse und Arbeits- und Lohnverhältnisse, so komme man unweigerlich zum Trust. Darüber sind Sie wohl einig, daß es besser ist, die Kartelle zu erhalten. (Jurist: Nein.) Die Herzen wünschen den Trust? (Jurist: Ja!) Nach den Zurufen möchte er betonen, daß man darüber kein abschließendes Urteil fällen könne. Er glaube, es sei richtiger, den Gang, den die Verhältnisse nehmen, langsamer zu beobachten. Zeit überzeugte sei er, daß, wenn die wirtschaftliche Notwendigkeit zur Ausbildung der Kartelle zum Trust führen sollte, sich dies auf dem normalen wirtschaftlichen Wege entwickeln werde und jedenfalls die Befürchtung nicht die Hände beschwären würden. (Beifall.) Redner behauptet, daß der bergbauliche Verein die Arbeitsvermittlung noch nicht in die Hand genommen habe. Das Verhandeln mit den Arbeitern müsse der bergbauliche Verein ablehnen. (Hört! Hört! Sehr bedauerlich.) Der Zweck der Arbeiterorganisationen sei die Vernichtung des ganzen wirtschaftlichen Übels unserer Nation. Wenn die christlich-soziale Seite der Arbeiterorganisationen weniger gefährlich erscheine, so müßte er dies auf das Entschiedenste bestreiten. Dann sei ihm die sozialdemokratische Organisation noch lieber. Sie bemeine offen, wofin sie wolle. Die Christlich-Sozialen dagegen kämpften unter einer falschen Flagge, unter dem Wäntelchen christlicher Liebe und Emsinn. Sie wählten ganz genau, daß die sozialdemokratische Herrschaft nicht von langer Dauer sein werde und dann redne sie darauf, daß sie zur Herrschaft komme. (Beifugung.) Er halte es als pflichtvergehen, von seinem Standpunkt aus, wenn er sich die Waffen, mit denen er den Kampf zu führen habe, augenscheinlich schwächen lasse. Man sei sich bewußt, daß man durch Verhandlungen zur Anerkennung der Organisationen komme und damit sämtliche Arbeiter zwingen, diesen Organisationen beizutreten. Haben sie dazu Veranlassung und sind Sie sich überzeugt, daß dies tatsächlich zur Wohlhabt und zur Förderung ihrer Interessen gehört? (Jurist: Jawohl!) Das Beispiel, das Sie vorschreiben,

würde sich nicht bewähren. (Jurist: England.) Trotz dieses Zuzufes halte ich es genagt, zu behaupten, daß Industrie und alle Faktoren den richtigen Weg einschlagen, wenn sie die Arbeiter in Organisationen zwingen. Ich befürchte, daß auf diesem Wege nur eine Förderung der Bestrebungen stattfinden, die ausgesprochen zum Umsturz der Staatsordnung führen. Sonderbarerweise sei das Kapital, das für die wirtschaftliche Hebung verwendet werde, mit einer gewissen Knirschigkeit versehen. Warum sei dies bei dem nicht in der Industrie arbeitenden nicht der Fall? Galten Sie auch die Personen entbehrlich, die heute in der Industrie als leitende Personen stehen? Glauben Sie, daß wenn Sie mit Maßnahmen wie den vorgeschlagenen, nach denen wir nicht arbeiten können, die wirtschaftliche Blüte unterdrücken, wir noch mit Lust und Liebe die Sache der Industrie fördern. Die Verhandlungen, die in die Öffentlichkeit geschleudert werden, haben und längt die Freude an der Arbeit genommen. Wir stehen weit nur noch auf dem Posten, weil wir den Rücktritt nicht verantworten können. Wenn bei seinem Eintritt in das industrielle Wirken der 8 Stunden Tag vorhanden gewesen sei, dann wäre er heute nicht Generaldirektor und Geb. Kommerzienrat. (Große Heiterkeit.) Die reichliche Arbeitslosigkeit sei der größte Vorteil für den Arbeiter, die beste Lösung der sozialen Frage. (Lebhafter Beifall und Nicken.)

Es entspann sich sodann eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Redefreiheit bei der Diskussion. Es wurde schließlich beschlossen, jedem Redner 15 Minuten Redezeit zu gewähren. Gemeldet haben sich 23 Redner. Man hat die Absicht, erforderlichenfalls morgen früh den Rest der Diskussion zu erledigen. Kurz nach 12 Uhr wurde eine einstündige Pause gemacht.

Die Nachmittags-Sitzung.

Gegen 1/3 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Vorsitzende leitete vor Eintritt in die Debatte mit, daß Geb. Kommerzienrat Kirdorf genötigt gewesen sei, sich wegen eines schweren Unwohlseins zu Bett zu legen.

Professor Dr. Stefmann-Freiburg.

der dritte Referent, möchte nur die Aufgaben des Staates gegenüber den Kartellen besprechen. Es breche sich heute immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß durch gesetzliche Gesetze und Verbote nur wenig geändert werden könne. Unser Staat könne nur auf wirtschaftspolitischen Gebiete eingreifen. Im allgemeinen sei er der Meinung, daß die Kartelle, wenn man den großen Ausschlag feststelle, den unser Wirtschaftsleben seit ihrem Entstehen genommen habe, als Ganzes betrachtet, nützlich gewesen seien. Und er glaube auch, daß kaum einer im Saale sei, der verkenne, was das deutsche Unternehmertum durch die Kartelle geleistet habe. Redner protestiert dagegen, daß die nationalökonomische Wissenschaft die Bedeutung der Arbeit, den die Kartelle leisteten, nicht anerkenne. Redner hält den Entwicklungsprozeß durch die Kartelle für unermehlich. Der Staat habe auch nicht die Aufgabe, die ganze Entwicklung des Kapitalismus zu hindern, sondern nur die Mängel zu bekämpfen. Die Kartelle seien monopolistische Vereinigungen. Daß die Konventionen durch diese nicht benachteiligt werden, sei die Hauptaufgabe des Staates. Aufgabe der Kartelle sei es, dafür zu sorgen, daß die Produkte in möglichst verarbeiteter Form ins Ausland exportiert werden. Die Werke lagen heute weniger über der Rohstoffe, als über die geringe Spannung im Lande über das Maß. Zu erwähnen sei, daß sich Tendenzen, besonders in der Eisenindustrie, zur Bildung von internationalen Verbänden geltend machen. Eine staatliche Preisfestsetzung würde lediglich auf Rohstoffe und Halbfabrikate erzwängenswert sein. Auch bei der Kohlenindustrie würde im Notfalle eine staatliche Preisfestsetzung wünschenswert sein. Die Wirkung der Kartelle zeige sich aber nicht allein in der Preisbildung, sondern sie könne unter Umständen für die Arbeiter ungünstig wirken. Es seien dies aber nur Folgen, die meistens mit den technischen Fortschritten verbunden. Die nächste Aufgabe des Staates sei die Verhütung übermäßiger Preise. Er könne dem Grundgedanken der Durchführung größter Öffentlichkeit auf dem Bilanzwege in den Kartellen nur vollkommen zustimmen. Die Eindämmung der Börsenspekulation erscheine ihm noch weniger, als die der Bodenspekulation. Die neue Wirtschaftswissenschaft werde schließlich aus sich selbst heraus die neue Wirtschaftsordnung annehmen.

Bergmeister Engel-Essen.

kennt auf die vom Bergbaulichen Verein herausgegebene Enquete zu sprechen, aus welcher hervorgehe, daß eine Übernahme in bezug des Gewinns des Unternehmers stattgefunden habe, während die Löhne zum Teil eine Steigerung erfahren. Ein Mißbrauch der Kartelle sei durchaus nicht erlaubt worden. Mit dem natürlichen Fortschreiten des Lohnes der Arbeiter sei er einverstanden, doch soll man auch den Unternehmer leben lassen. Unsere Aufgabe bestehe darin, daß wir immer mehr befreit sind, die Produktionspreise zu reduzieren, ohne dabei das Preisniveau der Arbeiter herabzudrücken. Die Vernichtung der selbständigen Erfindungen treffe nicht in dem Maße zu, wie behauptet worden sei. Von einer Vernichtung könne nicht die Rede sein, wohl aber von einer Umwidmung des Mittelstandes. Zum Schluß seiner Ausführungen läßt Redner alle Anwesenden ein, einmal nach Eins zu kommen, um die Verhältnisse näher kennen zu lernen. Sie werden sich dann alle überzeugen, daß wir nicht so schlimm sind, wie wir im Simplizissimus hingestellt werden sind. Wir stehen immer noch auf dem Boden des kategorischen Imperativs.

Am Hotel National sind folgende Teilnehmer des Kongresses abgestiegen: Dr. D. Mauberg, Professor, Freiburg i. B.; A. Joehler, Fabrikant, Remingen; Robert Willbrandt, Dr. phil., Togen, Berlin; Dr. H. Rauber, Redakteur, Freiburg; B. Herrmann, Bergmeister, Reumkirchen; H. Lutzer, Bergordner, Bonn; A. Staecher und Frau, Wingen; Dr. C. Koulhaber, Brandenburg; Robm, Schmidt, Dieltz, Vordau; Madame Chapard, Paris; Fr. Schreiner, Arzt, Frankfurt; H. Franz, Dampfmaschinenbesitzer, Neufalg; Baron von Punding; Alentich, Fabrikant, Wogen; Dr. A. Wille, Syndikus, St. Johann; Herzberg, Redakteur, Berlin; H. Wiersberg, Professor, Jena; Weder, Kriegsgerichtsrat, Straßburg; Karz, Regierungsrat, Essen; Dr. Gräbe, Mann, Würzburg; Karl Stahl, cand. phil., Landau; Wendels, Bergordner, Reumkirchen; H. Wolf, München; Dr. C. Heideck, Frankfurt a. M.; Frau Professor Gutheim, Gelsenkirchen; Baron von Wolf, Leipzig; Dr. Meißner und Frau, Stettin; Dr. Frohlich, A. Regierungsrat, Karlsruhe.

* Ernannt wurde Lehramtspraktikant Adolf Rejger von Rheinheim zum Professor am Gymnasium in Bruchsal.
 * Uebertragen wurde dem Hauptlehrer (Realschulkandidaten) Eugen Fischer in Leiberg die einstimmige Amtsstelle eines Reallehrers an der Höheren Bürgerschule in Neßlich und dem Beichtschreierkandidaten August Stober die einstimmige Amtsstelle eines Beichtschreiers am Gymnasium in Pforzheim.
 * Hungerkünstler Rejmer-Mannheim, dessen Ausdauer in Karlsruhe am Sonntag abend punkt 9 Uhr haltfindet, hat bis jetzt 20 Pfund abgenommen. Der Hungerkünstler beabsichtigt im nächsten Monat in Freiburg aufzutreten.
 * Der Mannheimer Altersunterverein wird seine während des Winters allmonatlich stattfindenden Vereinsabende am nächsten Montag, wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, im Saale des Hotel National wieder eröffnen. Herr Prof. G. S. p. a. r. i. wird über den Uebertritt der Verbände bei Mannheim am 1. Januar 1914 berichtet und an der Hand von Bildern und Plänen jenes denkwürdigen Ereignisses schildern, bei dem unter anderen auch der

damalige Prinz Wilhelm von Preußen als Zuschauer zugegen war. — Sodann wird Herr Geh. Hofrat Gang über die Hauptversammlung der deutschen Klaviervereine, die in diesen Tagen in Bamberg stattfindet und der er als Vertreter des hiesigen Vereins beizuhören, Bericht erstatten.

Der Ostpunkt Rheinhausen, welcher bisher dem beschränkten Personenverkehr dienste, wird vom 1. Oktober ab für den unbefchränkten Verkehr geöffnet werden.

Der älteste und der jüngste Kapellmeister der deutschen Armee standen während der letzten Kaiserparade in einer Brigade vor dem allerhöchsten Kriegsherrn. Der älteste ist der Musikdirektor Düker vom Infanterie-Regiment Nr. 11, welcher im nächsten Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht und der jüngste ist Rode vom Infanterie-Regiment Nr. 25, der am Tage vor der Parade zum Kapellmeister ernannt wurde. Beide stehen in der Garnison Nassau.

Besuch zweier Bischöfe in unserer Stadt. Am 9. Oktober tobte der katholische Feldprediger, der Kremsbischöf von Mainz aus Berlin, die ihm unterstellte kathol. Militärgemeinde in der Jesuitenkirche um sich versammeln, während am 14. Oktober der Weltbischof von Freiburg zur Firmung und Konsekration der Liebrentenkirche hier eintrifft.

In der gestrigen Nacht des Tagers Joh. Reiss in Ludwigshafen wird dem „W. u. N.“ mitgeteilt, daß es sich um einen mit Hebräer geplannten Mordversuch handelt und daß Reiss durchaus nicht geistig anormal veranlagt sei. Am Montag Nachmittag ging er noch mit Frau und Kind auf den Jahrmarsch auf den Ludwigshafen. Letztere dort später in einer Wirtschaft ein und geigte mit einigen Landbesitzern aus Eggenheim, woran auch die Frau mit dem Kinde teilnahm. Dabei kam es zu Streicheleien zwischen den Tischgenossen, wobei die Ehefrau Reiss mit einbezogen wurde. Es entwickelte sich daraus so eine Art Eifersucht bei dem Reiss, der immer erregter wurde, so daß die Frau es vorzog, mit ihrem Kinde den Heimweg über die Jägerstraße anzutreten, während Reiss mit Schmägen und einem Bruder den Heimweg über die Humboldtstraße antrat. Da letztere die Wohnung von außen aufschloß und unbefleuchtet fanden, gingen sie in eine benachbarte Wirtschaft, aus der sie gegen 11 Uhr wegen häßlichen Disputes ausgewiesen wurden. Die Erregung des Reiss glaubten seine Bekannten auch soweit beschwichtigt zu haben, daß sie ihn ohne weiteres gehen ließen. Raum zu Hause angekommen, gab es ein Geschrei, die Frau schloß mit dem Kinde auf die Straße, Reiss hinterher mit einem Beile in der Tasche. Als er sie dann im Straßengraben liegen sah, redete er ihr von der Hölle in göttlicher Weise beruhigend zu, damit sie ihm ja nicht entzimme, und als er nahe genug bei ihr war, schlug er mit dem Beile sowohl auf den Kopf der Frau, als auch auf den des unschuldigen Kindes zu. Von einer geistigen Störung des ruhigen Menschen kann also durchaus gar keine Rede sein, auch die Verwundungen desselben in der Wirtschaft lassen darauf schließen, daß ein Mord geplant war. Die beiden Opfer befanden sich heute früh noch völlig bewußtlos im Kranenhaus.

Volksbericht vom 27. September.

Ein unbedeutender Flächenbrand entstand aus noch unbekannter Ursache im Hause Q 7, 14b. Das Feuer wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht.

Fahrrad Diebstähle. Im Laufe des gestrigen Tages wurden von noch unbekanntem Täter die nachbeschriebenen 3 Fahrräder entwendet: a) im Haus Nr. 14, 8 ein Oibelsfahrrad, Heidelberger Kol.-Nr. 5284, Freilauf mit Nadeltrittbremse und dunkelbrauner Sattelkassette; b) auf der Straße vor H 4, 1 ein Fahrrad mit Nr. Polizei-Nr. 1766 Wülhausen i. G.; c) auf der Straße vor H 1, 14 ein älteres Fahrrad mit der hiesigen Pol.-Nr. 18 155, dreifacher Werkzeugaufschlüssel mit der Aufschrift „Wiel“. Vermutlich gestohlenes Fahrrad. Ein 16jähriger Junge namens Kreilner aus Joggelheim verkaufte am 26. d. M. in Speyer nachbeschriebenes Fahrrad um den Preis von 5 Mark, dessen rechtmäßiger Eigentümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Das Rad hat schwarzen Rahmenbau, schwarze Speichen und Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, an der Vorderrad ein ovaler Blechschilde mit der Aufschrift K. F. u. Cie. Brauerische Radell E Chicago, am Hinterrad einen neuen Mantel mit dem Firmenaufdruck Oibels Prima, sowie hiesige Pol.-Nr. 18429.

Gefunden wurde am 15. d. M. im Gausgang C 8, 9 ein noch neues weiches Herrenhemd mit gestellter Brust, Adressenklapp und dem Monogramm K. K. Im sachdienliche Mitteilung an die Schuhmacherei wird ersucht.

Verhaftet wurden 19 Personen, darunter 3 Italiener wegen Körperverletzung und Diebstahls, ein vielfach vorbestrafter Arbeiter wegen gewerbsmäßigen Glückspiels (Warenfänger), ein lediger Kellner aus Basel wegen Einbruchdiebstahls.

Sport.

Lawn-Tennis-Klub. Vom Wetter im allgemeinen begünstigt ging am Sonntag den 24. ds. Mts. das dritte Herbstturnier des Mannheimer Lawn-Tennis-Klubs, das am Freitag den 22. September begonnen hatte, zu Ende. Es waren nicht viele auswärtige Teilnehmer am Turnier zugegen, dafür aber erstklassige. So fielen auch die Hauptpreise an diese auswärtigen Spieler: Das Damen-Einzel mit Vorgabe gewann Fräulein Verton, trotz höchster Belastung, durch ihre maßvoller ruhigen und durchdrachten Spielweise leicht; Deutschlands bester Spieler, Herr Prothheim, lies mit dem Herren-Einzel mit Vorgabe, ebenfalls trotz höchster Belastung, loszulegen einfach davon; seine Sicherheit ist hervorzuheben, seine Beweglichkeit verblüffend, seine Taktik zeigt von Geschick und Überlegenheit. Doch auch in Mannheim blieben mehrere der schönen Preise, erste und zweite, wofür von Herrn Frau Thordede, Fräulein Ladenburg, Fräulein Dirsch etc., von Herrn Thordede, Herr Schulte, Herr Reichardt etc. sorgten. Herr Lehmann-Homburg, ein hier sehr beliebter Spieler, der Tonus der Eleganz und Selbstbeherrschung im Spiel, von dem in letzterem Sinne viel der einheimischen Spieler lernen können, war von einer militärischen Werbung zu uns gekommen; er war infolge dessen nicht trainiert und konnte so bei der am Sonntagabend um 5 Uhr auf dem Sportplatz stattgehabten Preisverteilung nur zweite Preise in Empfang nehmen. Das Turnier fand am Sonntagabend durch ein gefelliges Zusammensein der Teilnehmer und Mitglieder des Klubs im Hofgarten einen mehr offiziellen als gemüthlichen Abschluß. Die einzelnen Konkurrenz fanden folgenden Auszug: 1. Das Damen-Einzel mit Vorgabe: Fräulein Verton (- 30) schlug Frau Wortmann (+ 1/2) leicht mit 6-0, 6-2. 2. Das Damen-Doppel mit Vorgabe: Fräulein Verton, Frau Thordede-Fräulein Maria Ladenburg schlugen Frau Wenzinger-Frau Boehringer 7-5, 6-4. 3. Das Herren- und Damen-Doppel mit Vorgabe: Fräulein Dirsch-Herr Prothheim (- 15/2) schlugen Fräulein Verton-Herr Lehmann (- 30) mit 6-2, 6-0, 6-2. 4. Das Herren-Einzel mit Vorgabe wurde in Klasse A von Herrn Prothheim (- 30) gegen Herrn Schulte (+ 1/2) mit 6-2, 6-4, in Klasse B von Herr. Wrooks aus Heidelberg gewonnen. 5. Das Herren-Doppel ohne Vorgabe gewonnen die Herren Prothheim-Rothschild mit 6-4, 6-1 gegen die Herren Lehmann-Thordede.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Solisten R. Paul feiert am 1. Oktober das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit am hiesigen Hoftheater. In Dreifachgaden geboten, genoch er bis zu seinem 18. Lebensjahre den

Violin- und Musikunterricht des Musikdirectors P. A. Schow befolgt. Nach Absolvierung seiner Militärdienstzeit in Stettin wurde er als erster Geiger an das dortige Hoftheater engagiert und geübte auch dem Quartettverein Stettin an. Sein Dening nach Vervollkommnung zog ihn bald darauf nach Leipzig, wo er Schüler des bekannten Violinvirtuosen und berühmten Violinlehrers Ferdinand David wurde. Nach mehrjährigem Aufenthalt in Frankreich, Italien und der Schweiz, der ihm reiche Gelegenheiten gab Vertiefung und Erweiterung seiner Kenntnisse und Fertigkeiten gab, trat der Jubilar am 1. Oktober 1880 als erster Violinist in das hiesige Hoftheater ein, wo er ausübend auch als Hornist verwendet wurde. Vor 25 Jahre hat Herr Paul nun mit seltsamen Vorkämpfer unserm Kunstinstitute gedient, von der hiesigen Bürgerschaft und seinen Kollegen wegen seines offenen und biederen Charakters allgemein geachtet und geliebt und auch als Lehrer des Violinspiels gerne gesucht. Wir gratulieren dem Jubilar zu seinem Ehrentage und wünschen ihm einen heiteren, sorgenlosen Lebensabend!

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“

Wendheim, 26. Sept. Am Montag waren sämtliche Zimmergeleise von Wendheim in den Russisch getreten. Sie verlangeten Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 Stunden auf 10 Stunden, Erhöhung des Stundenlohnes von 34 Pf. auf 40 Pf. Am Montag Vormittag fanden Verhandlungen der Streikenden mit den Meistern statt, die die Forderungen der Arbeiter bewilligten. Am Dienstag wurde die Arbeit überall wieder aufgenommen.

Homburg v. d. S., 27. Sept. Die Kronprinzessin feierte gestern Nachmittag 6 Uhr von Schloß Friedrichshof hierher zurück. Der Kronprinz trifft morgen früh 7.45 von Berlin über Frankfurt kommend, hier ein.

Leipzig, 27. Sept. J. A. S. die Großherzogin von Oldenburg ist heute mit Befolge hier angekommen und zu längerem Aufenthalt im Hotel und Kurhaus abgestiegen.

München, 26. Sept. Die hiesige Handelskammer beschloß in der heutigen Sitzung, das Reichsamt des Innern zu bitten, Handelsinspektoren nicht anzustellen, weil diese den sozialen Frieden im Kaufmannstande zu stören geeignet seien.

Bonn, 27. Sept. Der holländische Anarchist Rieuwenhuis wurde in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wegen Verstoßes gegen § 861 Absatz 2 des Strafgesetzbuches zu 6 Tagen verurteilt. Die aber durch die Untersuchungshaft für verübt erachtet worden. Die Polizei nahm sich H. „H. J.“ des Holländers an, wahrscheinlich, um ihn über die Grenze zu bringen.

Berlin, 27. Sept. Im „Reichsgesetzblatt“ wird das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Luxemburg über Unfallversicherung veröffentlicht.

Hamburg, 26. Sept. In der Glückwunschsbesprechung, die heute der Generaldirektor Ballin vom Bord des probefahrenden Turbinendampfers „Kaiser“ an den Geheimrat Rathenau, den Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, richtete, bezieht es über diese erste deutsche Schiffsturbinenanlage: Soweit bis jetzt festgestellt sei, bilde sie einen großen, unanfechtbaren Erfolg. Das Schiff verbinde mit einer größeren als der verträglichsten festgestellten Geschwindigkeit den hohen Vorteil völliger Vibrationslosigkeit, die auch bei 20 Seemeilen stündlich anhalte. Auch die Manövrierfähigkeit erscheine tadellos.

Wien, 27. Sept. Der Kaiser besuchte den König und die Königin von Rumänien eine halbe Stunde. Der König und die Königin reisten heute nachmittags nach Bukarest zurück.

Paris, 27. Sept. Der 2. Teil der französischen Mission zur Festsetzung der Grenze zwischen Kamerun und dem französischen Kongogebiet ist heute morgen nach Antwerpen abgereist, um sich nach dem Kongo einzuschiffen.

London, 26. Sept. Die Ulls Corporation hat einstimmig beschlossen, General Booth das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Kaiser, in dem die Urkunde überreicht wurde, hat nur 5 Pfund gelohnt, jedoch 100 Guineen für die Heilsarmee erhalten.

Goeteborg, 27. Sept. In Lundin auf der Insel Öjingen fand gestern mittags ein heftiges Erdbeben statt. Um 1 1/2 Uhr vernahm man unterirdisches Geseis; gleichzeitig begannen die Häuser so hart zu zittern, daß die Wände und Mauern Misse erhielten. Die Erdschütterung dauerte etwa eine Minute. An mehreren Stellen enthielten tiefe Risse, mehrfach ruhmreich. Auf dem hiesigen Teile der Insel ist der Erdboden bedeutend eingesunken. Neue Häuser sind beschädigt.

Kori Said, 27. Sept. (Reuter.) Der Suezkanal ist bis auf weiteres wegen der Sprengung des Brades des Dampfers „Chatham“ gesperrt.

Der Kuffand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 26. Sept. Im „Reichsang.“ wird die Verteilung von bayrischen, württembergischen, sächsischen und mecklenburgischen Ordensauszeichnungen an Offiziere und Mannschaften der Schutztruppe in Südwestafrika veröffentlicht.

Berlin, 27. Sept. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 21. September beim Wiederfall der Station Sjamboberg gefallen: Sonntagsgeselle Adolf Kehler.

Die Krise in Ungarn.

Wesl, 27. Sept. Die koalitierten Parteien haben ein Manifest erlassen, in dem sie in Erwiderung auf das vom König vorgelegte Programm erklären, daß einige Punkte desselben mit der Verfassung nicht übereinstimmen; namentlich wird von der Erklärung des Königs, daß bezüglich der Kommandosprache Konzeptionen ausgeschlossen seien und bilden, gesagt, daß diese Selbstbestimmung das Recht der Nation tatsächlich aufheben oder doch ohne gesetzliche Grundlage verhängeln würde. Die Mitglieder bezeichnen die gestrigen Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten v. Gauisch als unzulässige Einmischung in innere ungarische Angelegenheiten, die er, wenn auch mit allerlei Verflüsserungen zugehen habe.

Wien, 27. Sept. Der Kaiser empfing heute vormittags den Oberheerführer Grafen Czizaky in besonderer Privataudiens.

Witte's Heimfahrt.

Groß-Raminten, 27. Sept. Die Witte's ist auf heute Vormittag festgesetzt. Der Minister wird in Witten mit seiner Gemahlin zusammentreffen.

Groß-Raminten, 27. Sept. Der Kaiser, Minister Witte und Fürst zu Culemburg trafen 9 Uhr 15 Min. mittels Automobil hier ein und legten sich zum Bahnhofspavillon, wo sie in angeregter Unterhaltung bis zum Abgange des Sonderzuges verweilten. Nachdem sich Witte vom Kaiser und von dem Fürsten verabschiedet hatte, erfolgte die Abfahrt um 9 Uhr 41 Min. über Stallpauer und Vödeln nach Witten, von wo er mit seiner Gemahlin die Reise nach Petersburg fortsetzt.

Paris, 27. Sept. Der „Gaulois“ bebricht die Tätigkeit des russischen Ministers Witte in Paris und Berlin und sagt u. a.: Frankreich müsse sich hüten, sich in irgend einem Konflikt mit

hineingeren zu lassen. Frankreich müsse insbesondere alles auf bieten, um einen Krieg zwischen England und Deutschland zu verhindern und bereits jetzt erklären, daß es gegen die Macht aufreten würde, die einen solchen Krieg unvermeidlich machen würde.

Tropenkolle in Französisch-Kongo.

Paris, 27. Sept. Der sozialistische Deputierte Rouanet, dessen Interpellation über in verschiedenen Kolonien verübte Gewalttaten und Mißbräuche zu Beginn der nächsten Kammeression verhandelt werden soll, veröffentlicht in der „Quotidien“ eine lange Liste der angeblich vom Generalkommissar Gentil begangenen Grausamkeiten und läßt sich hierbei auf Zeugenaussagen von Eingeborenen. Der Kolonialminister scheine den gegenüber Gentil erhobenen Beschuldigungen nur wenig Wunden zu schenken, da er einem Berichterstatter erklärte, er sei überzeugt, daß die von ihm im Einvernehmen mit der Mission de Brazza geplanten Reformen zweifellos von Gentil gutgeheißen werden dürften.

Die Lage in Russland.

Moskau, 26. Sept. (Petersb. Tel.-Ag.) Die heutige Sitzung der Vertreter der Semstwo und der Städte befahte sich ausschließlich mit dem politischen Programme für die zukünftige Wahlkampagne. Das Programm bestimmt, daß die Vertreter der Semtwos und der Städte zu vertretlichen suchen sollen: die absolute Gleichheit für Bürger und für die Vertreter der öffentlichen Gewalt, die in gleicher Weise vor den gemeinen Gerichten verantwortlich sein sollen, die Anerkennung der unbedingten Gleichheit der persönlichen Rechte aller Bürger des Reichs, sowie die Gleichheit der Rechte der Bauern mit denen aller anderen Klassen. Andere Programmpunkte betreffen die Befreiung der ländlichen Bevölkerung von der administrativen Bevormundung, die unumschließbare Förderung der individuellen Unerschließlichkeit und die Anverleghbarkeit des Wohnsitzes, die Freiheit des Gewissens und der Presse sowie des Wortes in Versammlungen, die Abschaffung der Rasse, die Organisation der Volkswirtschaft, die an der gesetzgeberischen Gewalt und an der Aufstellung des Staatsbudgets beteiligt ist und die Kontrolle über die Gesetzlichkeit und Richtigkeit der höheren und niederen Verwaltungskasse. Das Programm enthält ferner das Prinzip der Organisation einer untersten nationalen Vertretung ohne Klassenunterschied. Die Sitzung befahte sich am Schluß mit den Wahlen der Frauen, ohne jedoch zu einem endgültigen Ergebnis zu gelangen. Mehr als 300 Abstimmberechtigten für dieses Programm erklärt.

Moskau, 27. Sept. (Petersb. Tel.-Ag.) Bei der Weiterberatung des politischen Programmes trat der Semtwokonferenz für völlige Trennung der Justiz von der Administration ein, Unverletzbarkeit der Richter und Wiederherstellung des Richterwesens, ferner für ausnahmslose Anwendung des Geschworenengerichtes, Abschaffung der Todesstrafe und Aufhebung der administrativen Vertretung, des verhärteten Schusses und des Streikgesetzes, sowie für die Erteilung der Amnestie für Verurteilte.

Der Friede.

Das neue Abkommen zwischen England und Japan.

London, 26. Sept. (Reuter.) Das englisch-japanische Abkommen wurde am 12. August unterzeichnet. Der Minister des Äußern Earl of Lansdowne hat in einem Schreiben vom 6. September, welches gleichzeitig mit dem Vertrage veröffentlicht wurde, den englischen Botschafter in St. Petersburg Harbidge angewiesen, den Text des Abkommens zur Kenntnis der russischen Regierung zu bringen. Earl of Lansdowne spricht in diesem Schreiben die Hoffnung aus, daß die russische Regierung anerkennen werde, daß das neue Abkommen eine internationale Urkunde sei, gegen welche die an den Angelegenheiten des fernsten Ostens interessierten Mächte keine Einwendungen machen können. Earl of Lansdowne weist besonders auf die in der Einleitung erwähnten Ziele hin, welche für die Politik der vertragsschließenden Parteien bestimmt gewesen seien. Die britische Regierung glaube, daß sie in ihrem Bestreben, den Frieden in Ostasien, die völlige Unabhängigkeit Chinas, und das Prinzip der gleichen Berechtigung des Handels für alle Völker aufrecht zu erhalten, auf das Wohlwollen und die Unterstützung aller Mächte rechnen könne. Andererseits seien die Interessen der vertragsschließenden Parteien solche, auf denen zu bestehen sei, vollaus berechtigt seien, und die Erfüllung, daß diese Interessen gewahrt werden müssen, könne keinerlei Überraschung hervorrufen und soll keinerlei Beforgnis erregen. Ferner wird in dem Schreiben besonders darauf hingewiesen, daß in der Fassung des Artikels 2 ausdrücklich gesagt ist, daß nur im Falle eines nicht produzierten Angriffes auf eine der vertragsschließenden Mächte durch eine andere Macht oder durch Mächte und wenn diese Partei territoriale Rechte und besondere Interessen gegen ein aggressives Vorgehen vertheidigt, die andere Partei verpflichtet ist, ihr zu Hilfe zu kommen. Ferner wird in Artikel 3 hervorzuheben, besonders Gewicht werde auf die Stellung Japans in Korea gelegt. Endlich führt Earl of Lansdowne aus, die britische Regierung setze voraus, daß dieses Bündnis, welches mit ausschließlich friedlichen Zielen und zum Schutz von Rechten und Interessen, deren Gültigkeit unanfechtbar sei, abgeschlossen worden sei, die Billigung der russischen Regierung finden werde. Die britische Regierung sei berechtigt zu glauben, daß der Abschluß dieses Bündnisses nicht ohne Einfluß auf die Ermöglichung des Abkommens gewesen sei, durch welches der Krieg so glücklich beendet worden sei, und sie vertraue sehr darauf, daß es auf viele Jahre hinaus den Frieden der Welt in den Gegenden, welche in seinem Wirkungskreis liegen, sichern werde.

London, 27. Sept. Die Morgenblätter sprechen sich sehr befriedigt über den englisch-japanischen Vertrag aus und betonen, daß er keineswegs aggressiv, sondern friedlichen Charakters sei. „Morning Post“ führt aus, England und Japan müßten den Vertrag unter Rücksichtnahme auf die Rechte Dritter zum Wohle der Menschheit interpretieren.

London, 27. Sept. Reuter berichtet seine Meldung über die Dauer und die Unkündbarkeit des englisch-japanischen Vertrages dahin, daß der Vertrag auf 10 Jahre abgeschlossen ist und nach Ablauf dieser Zeit mit einjähriger Kündigungsfrist weiterläuft.

London, 27. Sept. Artikel 6 des veröffentlichten englisch-japanischen Vertrages bezieht sich auf den soeben beendigten russisch-japanischen Krieg und stipuliert für dessen Dauer Englands Neutralität sowie die Verpflichtung zur Unterstützung Japans für den Fall, daß es von einer zweiten Macht angegriffen werden sollte. Diese Fassung wurde augenscheinlich durch die Tatsache veranlaßt, daß der englisch-japanische Vertrag vor dem Vortragsmüher Friedensschlüsse unterzeichnet wurde.

Volkswirtschaft.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Gemelert & Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 88 880 Ballen. Die Nachfrage für effektive Baumwolle ist langsam und die Verkäufe von amerikanischen Sorten erreichten bloß geringe Dimensionen.

Aus der Handelskammer. Vertrauliche Mitteilungen in bezug auf die rumänischen Eisenbahnen, die Ausichten auf Absatz von Stahl und Stahlwaren nach Oulu und die Gründung einer Akt.-Ges. zur Ausbeutung der Kohlengrube in Kula und Schirout (Rußland) sind der Handelskammer zugegangen.

Mannheimer Produktenbörse. Die Abrechnung für Ende-rechnung findet am Freitag den 29. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, in der Börse statt.

Deutsche Bank. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde der Rechnungsabschluss für das erste Halbjahr 1905 vorgelegt. Die Umsätze sind gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erheblich gestiegen; auch das Ergebnis ist wiederum recht erfreulich.

Vom Hopfenmarkt. Aus Schwabingen wird geschrieben: In der Hauptphase ist hier von den Produzenten ziemlich alles verkauft. In den letzten Tagen der vorigen Woche und gestern wurde der größte Teil der Prima-Ware von Händlern übernommen.

Die Kaiserliche Exportier-Fabrik (Dittmann u. Sauerländer) Akt.-Ges. hat in 1904 nach R. 238 915 Abschreibungen auf Anlagen und R. 85 667 Absetzung auf Debitoren einen neuen Verlust von R. 214 000, der aus der Reserve gedeckt wird.

Deutsche Nähmaschinen-Fabrik von Jos. Wertheim Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Einschließlich R. 15 295 (i. V. R. 14 088) Vortrag blieb in 1904/05 nach R. 30 036 (R. 35 906) Abschreibungen und R. 1816 (R. 2039) Ueberweisung an das Dividenden-Konto aus dem Bruttoertrag von R. 222 938 (R. 273 511) ein Reingewinn von R. 115 317 (R. 168 720), wovon 5 pSt. (i. V. 6 pSt.) Dividende verteilt werden.

Attien-Gesellschaft für Lederfabrikation, München. Die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig und behaltlos genehmigt und ebenso Entlastung erteilt. Ferner wurde beschlossen, den erzielten Geschäftsgewinn von 125 891 M. und den aus dem Terrainverkauf erzielten Gewinn von 21 591 M. zur Verminderung der Unterbilanz auf 437 540 M. zu verwenden.

Bergbau und Kohlen-Industrie. Die zwischen dem preussischen Handelsministerium und Vertretern der Sibirien, des Kohlen-Syndikats und der Internationalen Kohlegesellschaft dieser Tage geführten und gestern beendeten Verhandlungen haben zwar zu einer freundschaftlichen, gegenständlichen Friedensabklärung und Entgegenkommen herbeiführenden Aussprache über die verschiedenen schwebenden Fragen geführt, aber ein abschließendes Ergebnis noch nicht gehabt.

Die Aktien der Rührberger Attien-Bierbrauerei vorm. Bräu. Senninger in Rührberg werden dem „Prakt. Kur.“ zufolge seit längerer Zeit aufgelöst und dessen Fusionierung mit einer anderen bairischen Brauerei.

Die Jülicher Lederwerke sind für R. 203 000 in den Besitz der Jülicher Volksbank i. Ligu. übergegangen.

Archimedes, Akt.-Ges. für Stahl- und Eisenindustrie in Berlin. In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, für 1904/05 die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (im Vorjahr 4 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

Die Verhandlungen der Kommerz- und Diskonto-Bank mit der Terrain-Gesellschaft Friedenheim sind abgeschlossen. Die Terrain-Gesellschaft Friedenheim erwirbt die der Kommerz- und Diskonto-Bank gehörigen Grundstücke und erhöht ihr Kapital um 1 Mill. Mk. Die Aktien der Terrain-Gesellschaft Friedenheim werden in Berlin eingeführt.

Die Carener Bergbau-Akt.-Ges. bezieht nunmehr auf den 27. Oktober die diesjährige achtstellige Generalversammlung, auf deren Tagesordnung auch die Erhöhung des Aktienkapitals von R. 70 Millionen um R. 2 200 000, sowie die Kündigung der 6proz. Anleihe der früheren Gewerkschaft Schwanenort und Aufnahme einer neuen 4proz. Anleihe von R. 6 Millionen steht.

Die Lübecker Kaufmannschaft ermächtigt die Handelskammer für das Schloßwerk 100 000 M. und für den Bahnbau Lübeck-Seeberg 50 000 M. zu zeichnen.

Zahlungseinstellungen. Ueber die Graphische Kunst-Anstalt und Glasfabrik Jereich u. Co. in Rührberg ist der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. Die seit 1888 bestehende Strumpfwaren-Fabrik Wendelssohn u. Seeb in Berlin steht sich, wie der „Konst.“ meldet, genötigt, sich an ihre Gläubiger zu wenden. Ueber das Vermögen der Schuhfabrik Paul Müller in Landstuhl wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die Verbindlichkeiten betragen rund 45 000 Mark, die Vermögenswerte 18 000 M. Hauptbeteiligte ist nach der „Mdn. Bzg.“ die Kreditbank in Landstuhl mit etwa 11—12 000 M.

Konkurrenz. W. Grols, Akt.-Ges., Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß nach dem „Leipz. Tagbl.“ für 1904/05 die Verteilung von wieder 3 pSt. Dividende zu beantragen.

Die Aktien der Maschinenfabrik Kappel erlitten an der gestrigen Börse einen Preissturz von 30 1/2 pSt. auf die Meldung, daß die Dividende für das Geschäftsjahr 1904/05 nur mit 12 pSt. gegen 18 pSt. im Vorjahre vorgeschlagen wird. Das Angebot in den Aktien war so beträchtlich, daß die amtliche Preisfeststellung auf 2 1/2 erst an der Nachbörse erfolgen konnte. Das Chemische Unternehmen hat seit seinem Bestehen sehr schwanke Ertragsverhältnisse aufzuweisen gehabt. Vor zwei Jahren betrug die Dividende noch 80 pSt.

Oesterreichische Ueberseebank. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Freiherrn von Gausch und in Anwesenheit des Finanzministers Hofel und des Leiters des Handelsministeriums Grafen Kersberg sowie von Vertretern der Wiener Banken fand gestern Abend in Wien eine einständige Konferenz in Angelegenheit der Erziehung einer Ueberseebank statt. Nach eingehender Erörterung aller einschlägigen Fragen wurde in Aussicht genommen, die zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit erforderlichen Schritte unternommen zu werden.

Der Verwaltungsrat der Reichs-Ragnestwerke in Wien beschloß, der am 17. Oktober stattfindenden Generalversammlung nach Abschreibungen von Kronen 420 882 von dem Reingewinn von Kronen 831 944 die Verteilung von 7 1/2 pSt. Dividende sowohl für Prioritäts-, als für die Stammaktien, und eine Vorkragung des Gewinnjahres von Kronen 148 516 auf neue Rechnung vorzuschlagen.

Telegramme.

* Berlin, 27. Sept. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Großen Berliner Straßenbahn lag ein umfassendes Projekt der Direktion auf die Herstellung einer Untergrundbahn von der Potsdamer Brücke im Zuge der Potsdamerstraße, des Potsdamerplatzes, der Leipzigerstraße und den Spittelmarkt bis zur Kottbusstraße vor, sowie einer weiteren Untergrundbahn von Brandenburger Tor, Unter den Eichen bis zum Opernplatz. Die Grundlage für die einen Kostenanschlag von rund 60 Millionen Mark erfordernden Bauarbeiten ist die Erteilung einer 90jährigen behördlichen Konzession. Die Anträge fanden einstimmig die Genehmigung des Aufsichtsrates und sind bereits den zuständigen Behörden unterbreitet worden.

Mannheimer Effektenbörse

vom 27. September. (Offizieller Bericht)

Heute notierten: Elefantbrauerei vorm. Köhl, Worms 104,25 R., Somburger Akt.-Ges. vorm. Messerschmitt 84 R., Mannheimer Dampfmaschinen-Fabrik Aktien 04 R., Continental Versicherungs-Aktien 440 R., 445 R., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik Akt. 116 R., Pfl. Nähmaschinen- und Bohrmaschinen-Aktien 143,75 R., Juckerfabrik Wagners Aktien 116 R., Juckerzuckerfabrik Aktien 150 R. — Badische Assekuranz-Aktien gingen zu 1880 R. per Stück um.

Obligationen.

Table with columns for Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, and Aktien. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and Industrie. Lists various banks, railways, and industrial companies with their respective values.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w Frankfurt, 27. Sept. Das Geschäft ließ sich heute zu wünschen übrig. Die Lage in Oesterreich-Ungarn macht infolgedessen Eindruck, da gerade der hiesige Markt mit der Wiener Börse sehr stark in geschäftlicher Verbindung steht. Oesterreichs-ungarische Werte schwächer. Banken unregelmäßig und teilweise niedriger. Reges Geschäft vor in Dresdener Bank und Schaaffhausener Bankverein bei steigender Tendenz. Montan ruhig. Eisenwerke fest. Schiffahrtstaktien fest. Still lagen Bahnen. Fonds allgemein ruhig und vernachlässigt. Die Nachfrage nach Japanern war groß bei steigender Tendenz. Das englisch-japanische Abkommen wird als günstig angesehen, da der Friede in Ostasien gesichert erscheint. Japaner notierten 98 bezahlt und Geld. Industrieerträge gut gehalten. Lebhaftes Geschäft war auch wieder in Berliner Straßenbahn bei 9 pSt. gegen gestern steigend. Der weitere Verlauf war wenig verändert. Kurse, behauptet. Auf Wiener Anregung Kreditaktien nachdrücklich feiner. Uebrigens wenig verändert.

Table with columns for Schluß-Kurse, Reichsbank-Diskont, and Wechsel. Lists closing prices, discount rates, and exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Table titled 'Staatspapiere. A. Deutsche.' Lists various government securities and their prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen.' Lists shares of various industrial companies like Bad. Juckerfabrik, Glashaus Mannh., etc.

Table titled 'Bergwerks-Aktien.' Lists shares of mining companies like Bochumer, Baderus, etc.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.' Lists shares of transport companies like Ludw.-Bergb., Bad. Nordbahn, etc.

Table titled 'Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.' Lists various mortgage and priority bonds.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien.' Lists shares of banks and insurance companies like Badische Bank, Berl. Handels-Ges., etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) w Berlin, 27. Sept. Die Börse eröffnete in abwärtsender Haltung infolge der Ungleichheit des Geldmarktes, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß durch Kündigung ausländischer Guthaben dem Umlauf größere Geldposten entzogen werden können. Banken uneinheitlich und etwas niedriger. Nur Dresdener Bank und Schaaffhausener Bankverein besser. Montanaktien schwächer, Oesterreichs-ungarische rückgängig; ebenso Harpener, da die Stellungnahme des Diskont zum Kohlenhandel erst in einigen Wochen spruchreif werden soll. Eisenaktien schwankend und zum Teil schwächer. Inländische Fonds ruhig. Neue Japaner fest. Kärnten schwächer, Bahnen anregungslos. Amerikanische preisstarkend. Große Berliner Straßenbahn weiter steigend auf das vom Aufsichtsrat genehmigte Projekt der Direktion zum Bau eines Netzes von Untergrundbahnen, dessen Ausführung auf 60 Millionen veranschlagt wird. Weiterhin Tendenz im Ganzen befristigt ohne nennenswerte Aenderung. Altimpfge zu 4 1/2 Prozent gefragt. Privatdiskont 3 1/2. In dritter Viertelstunde schwächer auf Realisationen aus Anlaß des Monatschlusses. Auch Kassawerte des Industriemarktes auf gleichen Gründen schwächer. Große Berliner Straßenbahn auf Tagesrealisationen 205.

Table with 2 columns: Berlin, 27. September. (Schlusskurs.) and various stock prices for different companies and regions.

Table with 2 columns: W. Berlin, 27. September. (Telegr.) and various stock prices for West Berlin.

Table with 2 columns: Londoner Effektenbörse. and various stock prices for the London stock exchange.

Table with 2 columns: Berliner Produktenbörse. and various commodity prices for Berlin.

Table with 2 columns: Hamburg, 27. September. (Schlusskurs.) and various stock prices for Hamburg.

Table with 2 columns: Privat-Discount 3 3/4 % and various discount rates.

Table with 2 columns: Anfangskurse der Effektenbörse. and various opening prices for the stock exchange.

Table with 2 columns: Danksagung. and a public notice of thanks.

ber hiesigen Mühlen wiesien verflaucht. Die Preise haben durchweg nach, zumal sich für Lieferungen Realisationsbedürfnis zeigte.

Table with 2 columns: Weizen per Septbr. and various grain prices for September.

Table with 2 columns: Weizen per Okt. and various grain prices for October.

Diehmarkt in Mannheim vom 24. Sept. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwiege...

Neu-York, 26. Sept. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer 'Nydam', am 16. Septbr. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Neu-York, 26. Sept. Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen. Der Dampfer 'Finland', am 16. Septbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Die Lose der Großen Babilonischen Noten Kreuz-Geld-Lotterie sind nahezu ausverkauft. Die Ziehung findet garantiert am 4. Oktober etc. statt.

Advertisement for 'Hamburger Militär' featuring 'Carl Heine, Tholen, E 1, 8' and '59111'.

Advertisement for 'Nächste grosse! Wohltätigkeits-Geld-Lotterie' with prize amounts and dates.

Advertisement for 'Danksagung' by 'Herrn Simon Servos' regarding a bereavement.

Advertisement for 'Sanaseptol' by 'D. R. W. Z. 55953' for foot and hand hygiene.

Advertisement for 'Gänse, Enten' and 'Junge Hühner' by 'Poularden, Kapunen'.

Advertisement for 'Zarten Teint' and 'Glycerin-Benzo-Cream' by 'Ludwig & Schütthelm'.

Advertisement for 'EXAMINA' by 'Vorbereitung' for language and English exams.

Advertisement for 'Handels-Curse' by 'Vine. Stock' in Mannheim.

Advertisement for 'Blaufelder Rheinlander' and 'leb. Hechte, Karpfen'.

Advertisement for 'Bananen Tafelobst' and 'Knab, Q 1, 5'.

Advertisement for 'Institut u. Pensionat Sigmund' in Mannheim.

Advertisement for 'Gebühr' and 'Verkauf'.

Advertisement for 'Monteure' and 'Frankl & Kirchner'.

Advertisement for 'Ordnliches Dienstmädchen' and 'Eine Bedienerin'.

Advertisement for 'Stellen suchen' and 'Schenkammer'.

Advertisement for 'Verkauf' and 'Büreau'.

Advertisement for 'Wohnungen' and 'Monteure'.

Advertisement for 'Reparatur-Kitt' and 'Mittag-u. Abendlied'.

Advertisement for 'Möbl. Zimmer' and 'Schönes Zimmer'.

Donnerstag
30 Pfennig monatlich.
Lagebogen 10 Pfennig.
Durch die Post 30 Pfennig inkl. Post-
aufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Inserate
Die Kolonial-Beile . . . 20 Pf.
Kunstwärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Telephon: Redaktion Nr. 377.
Nr. 188.

Amts- und Preisverkündigungsblatt.
Mittwoch, 27. September 1905.

Expedition Nr. 218.
115. Jahrgang.

Bekanntmachung.
Dem Referendar Schied
sind die Befugnisse eines
Notars für den Amtsgerichts-
bezirk Mannheim verliehen
worden.
74
Karlsruhe, 18. Aug. 1905.
Gr. Ministerium
des Justiz, des Auswärtigen
und Unterrichts.
In Vertretung: Döblsch.

Bekanntmachung.
Die Wahl der Richter des
Gewerbegerichts Mannheim
betreffend.
Gemäß § 10 der Statuten des Gewerbe-
gerichts Mannheim gehen wir anstehend die Vor-
schlaglisten für die Wahlen der Richter des Gewerbe-
gerichts Mannheim mit dem Antrage bekannt, daß die Wahlen bis zum Montag, 5. O-
ktober, den 4. Oktober 1905, auf der Geschäftsstelle des
Gewerbegerichts, Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 12, in den üblichen
Geschäftsstunden zur Einsichtnahme der Wähler offenliegen.

- A. Arbeitgeber-
Vorschlagsliste**
I. des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes und des
Fabrikantenvereins in Mannheim:
1. Bärenklau, Karl, Sautermeister, F 3, 17.
 2. Bauer, Karl, Fabrikdirektor, Neckarstraße 150/162.
 3. Bauer, Ernst, Wagnermeister, Käferstraße, Ladenburgerstr. 20.
 4. Beckmann, Jakob, Schneidermeister, O 2, 7.
 5. Beyer, Franz, Schneidermeister, L 2, 9.
 6. Böhme, Richard, Fabrikdirektor, Kurlenring 18.
 7. Bonemann, Philipp, Brauereidirektor, Friedriehstraße 14.
 8. Bronberger, Carl, Lagermeister, O 2, 21.
 9. Cretz, Josef, Metzgermeister, F 5, 5.
 10. Cretz, Anton, Metzgermeister, Niederrhein, Weberstraße 23.
 11. Geisler, Johann, Schneidermeister, F 3, 7.
 12. Heister, Hermann, Zimmermeister, Hühnerstraße 20.
 13. Hubner, Fritz, Fabrikant, Ringelstraße 2.
 14. Kuchel, Jakob, Schneidermeister, Weidenstraße 1.
 15. Kaufmann, Otto, Direktor, Weidenstraße 15.
 16. Kutz, Max, Fabrikant, B 1, 1.
 17. Lauerbach, Johann, Metzgermeister, Seidenbinderstr. 78.
 18. Lang, Josef, Schlossermeister, Weidenstr. 15.
 19. Leemann, Albert, Malermeister, M 7, 24.
 20. Lohmann, H. Friedrich, Malermeister, B 2, 11.
 21. Meißner, Emil, Direktor, Koenigsplatz 20.
 22. Möllinger, Gustav, Metzgermeister, K 2, 19.
 23. Noll, Johann, Schlossermeister, K 2, 19.
 24. Noll, Friedrich, Schneidermeister, O 2, 11.
 25. Noll, Friedrich, Schuhmachermeister, M 3, 4.
 26. Noll, Johann, Fabrikant, Prinz Wilhelmstr. 8.
 27. Noll, Johann, Schneidermeister, S 2, 11.
 28. Noll, Johann, Fabrikant, Prinz Wilhelmstr. 10.
 29. Noll, Anton, Metzgermeister, F 3, 9.
 30. Noll, Anton, Metzgermeister, N 1, 4.
 31. Noll, Albert, Metzgermeister, F 3, 2.
 32. Noll, Albert, Metzgermeister, F 3, 2.
 33. Noll, Albert, Metzgermeister, F 3, 2.
 34. Noll, Albert, Metzgermeister, F 3, 2.
 35. Noll, Albert, Metzgermeister, F 3, 2.

Bekanntmachung.
Straßensperre betr.
Nr. 12045 II. Wir bringen
hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis, daß behufs Beseitigung
von Straßenschuttarbeiten in
der Schillerstraße zwischen
D 3 und D 4 die Absperrung
hier der Straße vom 27. bis
28. bis auf weiteres nötig
fällt.
Während dieses Zeitraumes
ist die Benutzung der er-
wähnten Straßenteile für den
gesamten Fußverkehr
verboten.
Anweisungen werden
gemäß § 306^a R. St. O. B. u.
§ 12 R. St. O. B. mit
Geld bis zu 40 Mark oder
haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Mannheim, 25. Sept. 1905.
Großb. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Schäfer. 6728

- B. Arbeitnehmer-
Vorschlagsliste**
I. des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes und des
Fabrikantenvereins in Mannheim:
1. De Sant, Jean, Metzger, G 4, 17.
 2. Geyer, Hermann, Metzgermeister, N 2, 22.
 3. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 4. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 5. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 6. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 7. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 8. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 9. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 10. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 11. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 12. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 13. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 14. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 15. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 16. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 17. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 18. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 19. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 20. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 21. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 22. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 23. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 24. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 25. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.

- III. Der Christlich-nationalen Arbeitervereine.**
1. Schiller Wilhelm, Schneider, C 7, 12.
 2. Jung Peter, Schneider, Viehstraße 8.
 3. Zimmermann Josef, Metzgermeister, Dalbergstr. 22.
 4. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Niederrhein, Weberstraße 23.
 5. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 6. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 7. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 8. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 9. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 10. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 11. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 12. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 13. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 14. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 15. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 16. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 17. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 18. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 19. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 20. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 21. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 22. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 23. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 24. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.
 25. Noll, Johann, Metzgermeister, K 2, 19.

Handelsregister.
Zum Handelsregister B, Bd. V,
S. 26, Firma „Internationale
Transport-Gesellschaft Aktiengesell-
schaft“ in Mannheim als
Zweigniederlassung mit dem
Sitz in Wien wurde heute
eingetragen:
Die Firma ist geändert in:
Internationale Transport-Gesell-
schaft A. G. Filiale Mann-
heim.
6722
Mannheim, 25. Sept. 1905.
Gr. Amtsgericht I.

- II. des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes und des
Fabrikantenvereins in Mannheim:**
1. De Sant, Jean, Metzger, G 4, 17.
 2. Geyer, Hermann, Metzgermeister, N 2, 22.
 3. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 4. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 5. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 6. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 7. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 8. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 9. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 10. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 11. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 12. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 13. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 14. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 15. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 16. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 17. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 18. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 19. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 20. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 21. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 22. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 23. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 24. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 25. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.

Gewerbegericht:
Dr. Wolfhard.
Hafer-Lieferung.
Mit dem Submissionsrecht
vergeben wir die Lieferung von
1000 Zentner prima Hafer
ganz oder teils lieferbar nach
unserer Wahl franco Emden-
hafen.
Für Berechnung gelangt das
auf unserer Waage ermittelte
Gewicht.
Offerten mit Muster von min-
destens einem Zentner sind mit
entsprechender Kautionsbescheinigung
bis längstens
Mittwoch, den 4. Okt. 1905,
vormittags 11 Uhr,
auf unserem Bureau, im Stadt-
bauhof U 2, 3 (rechts einzu-
reichen, zu welchem Zeitpunkt
die Öffnung derselben in Ge-
genwart eines erschienenen Sub-
mittenten erfolgt.
Angebote treten erst nach An-
kunft von 8 Tagen, vom Öff-
nungstermin an gerechnet, und
gegenüber außer Kraft.
Mannheim, 26. Sept. 1905.
Städtische Hafer- und Getreide-
Verwaltung:
Krebs.

Bekanntmachung.
Die Verwaltung einer
Amanz-Zunahme der
Bäder in Mannheim
betreffend.
Nr. 3393 I. Nachdem laut
Bekanntmachung, Großherzog-
liche Regierungszeitung vom 3.
August 1905, Nr. 12330 L auf
Antrag des Baden-Zunahme-
Mannheim mit Wirkung vom 1. Januar
1906 ab die Verwaltung einer
Amanz-Zunahme der Bäder für
die Stadt Mannheim ein-
schließlich der Vorstadt Friedrichs-
bad und Neckar angeschlossen ist,
sind zur Verwaltung
a. über die von der freien
Verwaltung einzureichenden
Formen des Statuts der
Amanz-Zunahme;
b. darüber, ob die Verord-
nungen der freien Bäder un-
mittelbar auf die Amanz-Zunahme
angewandt werden sollen;
c. dergleichen hinsichtlich der
bestehenden Statuten und Ver-
ordnungen;
d. Sonstiges
Termin am
Donnerstag, 5. Okt. 11. 30.,
nachmittags 5 Uhr
im Rathaus, S. 6, 40 an-
zuwenden, wobei hiermit öffentliche
Gewerbegerichte, welche künftig
der Amanz-Zunahme ange-
hören werden, eingeladen werden,
Mannheim, 24. Sept. 1905.
Bürgermeisteramt:
von Dollander. Sauter.
30000024

- Bekanntmachung.**
Nr. 3345 I. Die städtische
Ordnung am Friedrichs-
bad, insbesondere, soll sobald
auf die Dauer eines Jahres und
auf der Veranstaltung zum Bezug
der taxierten Wasserleitungen
verpflichtet werden.
Angebote darauf sollen ver-
schlossen und mit der Aufschrift
„Friedrichsbad“ bis
Donnerstag, 5. Oktober 11. 30.,
vormittags 9 Uhr,
im Zimmer Nr. 6, des alten
Rathauses abgegeben werden.
Die näheren Bedingungen
sind bei der Verwaltung
von 11 bis 9 Uhr angefordert
zu werden.
Mannheim, 25. Sept. 1905.
Bürgermeisteramt:
Rietter. Schäfer.

Bekanntmachung.
Montag, 2.
Okt., morgens
10 Uhr wird im
Stadtbauhof in
Mannheim ein 7-jähriges fruchtiges
Apfelschmelz-Balkenpferd
gegen Barzahlung versteigert.
9788 Die Verwaltung.

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, 28. Sept. 1905,
nachmittags 2 Uhr
wird in Mannheim, Vorder-
straße 4, 5 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege öffentlich
versteigert:
Möbel verschiedener Art
und Sonstiges.
Mannheim, 27. Sept. 1905.
Richter, Gerichtsbeschreiber,
Königsplatz 27

- II. des Ortsverbands der Christlich-nationalen Arbeiter-
vereine Mannheim:**
1. Holzmann, Karl, Schlosser, U 6, 22.
 2. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 3. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 4. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 5. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 6. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 7. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 8. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 9. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 10. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 11. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 12. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 13. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 14. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 15. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 16. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 17. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 18. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 19. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 20. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 21. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 22. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 23. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 24. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.
 25. Kuchel, Johann, Metzgermeister, Schwabingerstraße 144.

Bekanntmachung.
Aufgebot
von Pfandheinen.
Ueber die Pfandheine des
Stadt Bauhofs Mannheim:
Mit. A. Nr. 7231
vom 4. Oktober 1904
Mit. A. Nr. 72643
vom 6. Oktober 1904
Mit. B. Nr. 75304
vom 29. August 1905
Mit. B. Nr. 86517
vom 25. Sept. 1905
welche angeblich abhandelt ge-
kommen sind, wurde das Auf-
gebot erlassen nach § 23 der
Kaufordnungen beantragt.
Die Inhaber dieser Pfand-
heine werden hiermit aufge-
fordert, ihre Ansprüche unter
Vorlage der Pfandheine inner-
halb 4 Wochen vom Tage des
Erlasses der Bekanntmachung
an gerechnet beim Städt. Bau-
hof, Nr. 6 No. 1, geltend zu
machen, widrigenfalls die Kauf-
ordnungen ohne genannter
Pfandheine erfolgen wird.
Mannheim, den 26. Sept. 1905.
Städt. Bauhof:
Schumann.

A. Donecker
Kunsthandlung
Gemälde Ausstellung
Plissé-Anstalt
T 6, 9, post.

Musik-Verein.
Donnerstag, 28. September, abends 8 Uhr,
Probe für Tenor u. Bass
in der Aula der Luisenkirche.
Arbeiter-Fortbildungs-Verein, F 2, 10.
Stundenplan
für das Winterhalbjahr 1905/6.

Montag	von 8-9 Uhr: Einlage in die verschiedenen Klassen von 9 Uhr ab: Versammlung, event. mit Vortrag und Diskussion.
Dienstag	von 1/9 bis 1/11 Uhr: Schriftscheiden u. Geschäftskauf.
Mittwoch	von 1/9 bis 10 Uhr: Stenographie von 9 bis 10 Uhr: Gesang.
Donnerstag	von 1/9 bis 1/11 Uhr: Aufschriften für Schneider
Freitag	von 1/9 bis 1/11 Uhr: Rechnen und Buchführung.
Sonntag	von 1/9 bis 10 Uhr: Stenographie von 9 bis 10 Uhr: Gesang.

Montag, Mittwoch und Samstag abends von 1/9 bis 9 Uhr ist die Vereinsbibliothek geöffnet.
Die Unterrichtsstunden werden an Mitgliedern unentgeltlich erteilt und beginnen jedesmal am Dienstag, 3. Oktober 1905.
Die Mitgliedsgebühren für die Teilnehmer an den Unterrichtsstunden liegt jeden Abend im Vereinslokal aus und bitten wir um jährliche Beteiligung.
Der Vorstand.
N. B. Anmeldungen zum Vereine werden jeden Abend im Vereinslokal entgegengenommen.
30003/28

la. Ruhrer Gas-Koks
für Zentralheizung
sowie für Kesseln, Kessel-Becken-Koks, alle
Sorten Kuhlkohlen, Anthracit-Eiform,
Stein- u. Braunkohlen-Spekts,
Tannen- und Buchenholz liefert in prima
Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61, a. d. Neckarbrücke. — Telefon Nr. 361.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoff-
staetter Jun., T 6, 34, 1 Trepp gemacht werden. 58025

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaren
in nur guten Qualitäten zu
billigsten Preisen.
August Wunder
Uhrmacher
Geprägt 1840. Leopoldstr. D 4, 16.
Glashütter Uhren
von A. Lange & Söhne u. Uhrenfabrik „Union“.
Eigene solide Reparaturwerkstätte.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der
Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei.
Franz Schunck & Cie.
Kaufhaus N 1, 7 58111
(gegenüber der Reichsbank)
Lieferer zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen u. Ruhrkoks.

FLAGGEN ALLER
LÄNDER
liefert complet in
tadelloser solider Ausführung billigst.
J. GROSS NACHF.
MANNHEIM 12/6

la. Gas-Koks schlackenfrei
la. Ruhr-Destillations-Koks
sowie alle Sorten Kohlen u. Holz
Ph. L. Lehmann
Comptoir F 7, 18 Telephone 647

